Erscheint Dienstag Donnerstag Samstag und Sonntag.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 ₰ außerhalb ℳ 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.

Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis f. Altensteig und nahe Umgebung bei einm. Einrückung 8 ₰, bei mehrmal. je 6 ₰ auswärts je 8 ₰ die 1spalt. Zeile

Nr. 127. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 22. Oktober | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1896.

Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte evangelische Pfarrei in Glatten, Dek. Freudenstadt, dem Pfarrer Müller in Steingebronn, Dek. Münsingen.

Die Approbation als Arzt wurde u. a. erteilt dem Karl Adolf Waufer von Calw.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebes der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere Leistungen auf diesem Gebiete Preise von 2[illegible] bis 100 Mk. im Gesamtbetrag von 500 Mk. ausgesetzt. Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, beziehungsweise eine nähere unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März k. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Näheres siehe „Staats-Anz." Nr. 244 (Beilage).

An der Kgl. Institutsdirektion Hohenheim wird ein dreitägiger theoretisch-praktischer Fischereikurs am 28., 29. und 30. Dezember 1896 stattfinden. Anmeldungen sind vor dem 15. Dezember d. J. an den Leiter des Kurses Professor Dr. Sieglin in Hohenheim zu richten. Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im „Staats-Anz." Nr. 244 (Beilage) ersichtlich.

Die Bewerberinnen um das von Ihrer Majestät der Königin gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten, welche nach zurückgelegtem 14. Lebensjahr in Einer Familie oder in demselben Anwesen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren dienen, werden aufgefordert, ihre Gesuche mit einem Zeugnis der Dienstherrschaft bei dem gemeinschaftlichen Amte einzureichen.

Eine ernste Mahnung.

Der blutige Vorfall im Café Tannhäuser zu Karlsruhe hat in den bürgerlichen Kreisen eine ganz ungemein tiefgehende Erregung erzeugt, die selbst in den Stimmen der Presse nur teilweise zum Ausdruck kommt. Allenthalben hört man die Einzelnheiten des traurigen Ereignisses erörtern und zwar in einem Tone und unter Schlußfolgerungen, die den aufrichtigen Freund des Vaterlandes und unserer Armee, die unser Stolz ist, nur mit schwerer Sorge erfüllen können. Einig ist man natürlich in der Beurteilung des unheilvollen Mannes, der von Anfang an als der Herausfordernde erscheint und dessen Handlungsweise unter gar keinem anderen Gesichtspunkte als unter dem des Totschlags betrachtet werden kann; einig ist man aber auch darin, in dem Geschehenen nur ein Symptom für schwere soziale Mißstände zu erkennen und Anklagematerial daraus zu entnehmen gegen das ganze herrschende System. So viel Uebertreibung nun auch in diesen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen mit unterläuft, schreibt das Fkf. J., wir müssen leider zugeben, daß Manches darin berechtigt ist und daß unsere verantwortlichen Staatslenker allen Grund haben, dem Ereignis ihre ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Es ist durch die Zeugenaussagen festgestellt worden, daß Herr v. Brüsewitz den Mechaniker Siebmann niedergestochen hat, um seine Ehre wiederherzustellen und es tritt uns hier wiederum jene unheilvolle Verknüpfung von Blut und Ehre entgegen, gegen die sich das geläuterte Rechtsbewußtsein unserer Zeit so oft schon, zuletzt in dem einstimmigen Reichstagsbeschluß erklärt hat, der die Regierung auffordert, Maßregeln zur Abschaffung des Duells zu treffen. Wir haben hier freilich einen Fall vor uns, in dem die ursprüngliche Idee, aus der der Appell an die Waffen gerechtfertigt erscheint, bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist, und es dürfte sich kaum ein einziger unter den Standesgenossen des schuldigen Offiziers finden, der nicht anzuerkennen bereit wäre, daß derselbe in unheilvoller Verblendung gehandelt habe, allein es ist nicht zu leugnen, daß der unerquickliche Zustand, der augenblicklich in Bezug auf das Duellwesen besteht, immerhin als der Nährboden erscheinen kann, auf dem so schreckliche Verirrungen gedeihen können. Indem die Standessitte geradezu erlaubt und gut hinstellt, was das Gesetz mit Strafe bedroht, ist einer vollkommenen Verwirrung des Rechtsgefühls Thür und Thor geöffnet. Es kann sich unter der gleichzeitigen Wirkung des Vorrechtes des Waffentragens in schwachen Köpfen die Vorstellung bilden, als ob die Selbsthülfe unter allen Umständen das allein Standesgemäße sei und daraus dann die Meinung entstehen, daß der Offizier das Recht habe, denjenigen, der ihm seiner Meinung nach zu nahe tritt, einfach abzustrafen. Solange das Duellieren als Kennzeichen besonderer Schneidigkeit mit offenbarem Wohlwollen behandelt wird, wird die Gefahr stets vorhanden sein, daß derartige Wahnvorstellungen entstehen und weiterwuchern, und daß das Standesgefühl in krankhafter Weise ausartet, und da die Folgen hiervon für das Verhältnis zwischen Volk und Heer nur tief beklagenswert sein könnten, so wünschen wir lebhaft, daß die Regierung in diesem neuesten Ereignisse die ernste Mahnung erblicken möchte, endlich dem herrschenden Zustande ein Ende zu machen, der einer Art Anarchie gleich kommt, und dafür Sorge zu tragen, daß das Gesetz zur Herrschaft komme. Man muß immer wiederholen, das, was in England möglich gewesen ist, auch bei uns möglich sein muß.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 21. Oktober. Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, welche der Förderung der Fischzucht ein warmes Interesse entgegenbringt, hat in diesem Jahre wieder an verschiedene Fischzüchter, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichneten, Prämien verwilligt. So erhielt u. a. laut „St.-Anz." Herr Hugo Böcking in Schernbach für Vereinigung mehrerer Fischwasserstrecken zu einem rationellen Betrieb, Besetzung derselben mit geeigneten Fischarten und Anlage einer größeren Fischzuchtanstalt mit mehreren Aufzuchtteichen — einen ersten Preis mit 60 Mark; Hr. Johs. Müller in Untermusbach für Einrichtung von Brutanstalten, Anlage mehrerer Teiche und Besetzung derselben mit geeigneten Fischarten — einen dritten Preis mit 40 Mk. Gratulation!

-n. Walddorf, 20. Okt. Gestern wurde in feierlicher Weise das in diesem Sommer hier neuerstellte Schulhaus eingeweiht. Dasselbe ist ein sehr stattliches, sämtliche Häuser Walddorfs überragendes Gebäude, enthält 4 große Lehrsäle, zwei Wohnungen für Lehrerfamilien und zwei Zimmer für unständige Lehrer. Das neue Schulhaus entspricht in jeder Hinsicht den in jetziger Zeit an Schulgebäude gestellten Anforderungen, ist eine Zierde für den ganzen Ort und macht dem Erbauer, H. Oberamtsbaumeister Moser in Schorndorf, früher Stadtbaumeister in Altensteig, alle Ehre. An der Feier beteiligten sich auch der Bezirksvorstand, Hr. Oberamtmann Ritter, der Bezirksschulinspektor, Hr. Stadtpfarrer Dieterle in Nagold. Mittags um 2 Uhr ertönten Böllersalven von der Walddorfer Höhe. Vor dem seither als Lehrlokal benützten Gebäude stellten sich die Schuljugend mit den Lehrern, die Gemeindekollegien, der Veteranenverein und der Liederkranz auf. Nach einem Choralgesange hielt H. Lehrer Hepperle eine Ansprache, worauf der Zug sich zum neuen Schulgebäude bewegte. Nach Oeffnung des Hauses fand die Festversammlung in einem der geräumigen Schulsäle statt. Ansprachen hielten H. Bezirksschulinspektor Dieterle und H. Pfarrverweser Weiß. Männerchöre und zweistimmige Schülergesänge verschönten die Feier. Nach Schluß derselben war im Gasthaus „z. Rappen" gesellige Vereinigung, wo der Liederkranz noch manches ansprechende Lied vortrug und manches schöne Wort wurde gesprochen. H. Oberamtmann Ritter toastierte auf S. Maj. den König Wilhelm II. Noch mancher Toast wurde ausgebracht und die Stimmung unter den Festteilnehmern war bald eine sehr gehobene.

* Nagold, 19. Oktober. Vorgestern wurden im Steinachthal bei Gündringen etwa 50—60 Schneegänse gesehen; dieselben zogen in südwestlicher Richtung weiter. (N. Tgbl.)

* Freudenstadt, 18. Oktbr. In Hallwangen verletzte sich ein Säger an der Zirkelsäge derart, daß ihm im Bezirkskrankenhaus eine Hand abgenommen werden mußte.

* Freudenstadt, 20. Okt. Seit vormittag haben wir mit Regen verbundenes Scheegestöber, wogegen es auf dem Kniebis schon seit gestern ziemlich stark schneit. Da sich noch viele Kartoffeln und auch Oehmd auf den Feldern befinden, so wäre zu wünschen, daß diese Witterung nicht lange anhält.

* Calw, 17. Oktbr. Die Bauthätigkeit war in diesem Sommer eine recht rege in hiesiger Stadt. Im Teuchelweg erhebt sich eine schön gelegene Villenkolonie, die dem Erbauer, Werkmeister Klauß, alle Ehre macht. Auch sonst ist in der letzten Zeit in der Verbesserung der Straßen und Wege durch Anlegung von Trottoirs und neue Kanalisierungen viel geschehen.

* Herrenalb, 17. Okt. Mit der Albbahn soll's jetzt etwas werden, es ist alles abgesteckt, und daß das nötige Kleingeld zusammenkomme, glauben die Herrenalber sicher, nur sind sie noch nicht im reinen, wo man den Bahnhof unterbringen soll, und drei Bahnhöfe — so viel Plätze sind's nämlich — kann man doch nicht brauchen. Die Interessen widerstreiten sich. Sobald diese Frage gelöst ist, wird stark gebaut werden. Eine Hamburger Aktiengesellschaft kaufte einen größeren Güterkomplex bei der sog. Bleiche an, um ein großartiges Hotel mit Parkanlagen zu erstellen. In Marxzell (1½ Stunden abwärts) wird schon an einem Hotel und einer Villa gebaut. Ob aber — so meint die „R.-P." — unsere Abgeordnetenkammer es auch so eilig hat mit dem Bewilligen einen Staatsbeitrags, ist eine andere Frage.

W. Stuttgart, 19. Okt. Zur Besprechung des Gesetzentwurfs über die Berufsorganisation des Handwerks fand heute nachmittag im europäischen Hofe eine zahlreich besuchte Handwerker-Versammlung statt, welcher Oberregierungsrat v. Gärttner und Stadtdirektor Klaiber beiwohnten. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Hrn. Bäckermeister Kälberer, ergriff Metzgermeister Häußermann das Wort, um für die Einteilungen des Handwerks in Fachinnungen einzutreten, damit vor allem das Lehrlings- und Gesellenwesen in bessere Bahnen geleitet werde. Seit Beginn der Gewerbefreiheit Anfang der 60ger Jahre hätten sich die Kapitalisten die größten Geschäfte angeeignet; hiedurch liegen heute einzelne Zweige des Handwerks ganz darnieder, wie Tuchscheererei und Nagelschmiede, andere wie Schuhmacher und Hutmacher seien am Untergehen; so werde bei den jetzigen Zuständen ein Teil der Handwerker ganz verschwinden, am Ende gebe es überhaupt nur noch Großindustrielle und Lohnarbeiter. (Lebhafter Beifall.) Die preußische Gesetzesvorlage enthalte 3 Hauptartikel: 1) Handwerker-Innungen, 2) Handwerker-Ausschüsse, 3) Handwerker-Kammern. Die Innungen hätten vor allem die Ausbildung und Unterstützung der Lehrlinge zu verantworten und zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Meister und Gesellen zu sorgen. Die Ausschüsse sollten ihr Augenmerk auf Bildung von Unterstützungskassen für Krankheit, Invalidität und Tod lenken. Die Kammern wären zur Wahrnehmung der allgemeinen Interessen berufen. Diejenigen Handwerker, die schon eine Innung vereinigte, könnten ruhig auf der bisherigen Grundlage weiterbauen. Nach Durchsehen des Entwurfes sehe man nirgends einen kolossalen Zwang. Sogar für einen Handwerker, der mehrere Gewerbe betreibe, knüpfe sich nur die Bedingung daran, daß er Lehrlinge nur in der von ihm erlernten Branche ausbilde, für die in anderen Zweigen verwendeten aber einen tüchtigen Gesellen oder Werkmeister halte. Das einzige, was dem Handwerk wieder aufhelfen könne, sei die Durchführung einer Berufsorganisation. Die Württemb. Regierung habe sich über den Gesetzesentwurf noch nicht ausgesprochen. Die Sozialdemokratie sei gegen den Entwurf, weil sie durch den Untergang der Handwerker profitiere; die Volkspartei sei ebenso gesinnt, wie sich auf dem Parteitag in Ulm am 10. und 11. ds. Monats bewiesen habe, auch die Nationalliberalen gehörten zur Gegenpartei, wie die Versammlung vom 3.—5. Okt. bewiesen habe. Was aber am allmählichen Untergang der Handwerker Schuld trage, sei vor allem der Indifferentismus der einzelnen Berufszweige, die Gleich-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gültigkeit, mit der die Handwerker ihren Interessen gegenüberständen. Man solle doch eingedenk dessen sein, was Bismarck im April 1895 zu einer Deputation der Handwerker gesagt habe: „Das Einzige, was die Erhaltung möglich macht, sei der enge Zusammenschluß in Innungen; alle für einen, einer für alle.“ So wollten sie auch hintreten und sagen: „Wir geben dem Kaiser, was des Kaisers ist, gebt uns, was unser ist.“ Mit den Worten: „Gott schütze und erhalte das ehrsame deutsche Handwerk“ schloß der Redner unter allgemeinem Beifall. — Tischler Braun-München tritt ebenfalls für das neue Gesetz ein. Schutz für die Ordnung sei alles, was man von der Regierung verlange, der man zu wissen thun solle, was und wo es fehle. — Friseur Schneider-Stuttgart betont, daß etwas für das Handwerk geschehen müsse. Etwa 90 % der hiesigen Friseure gehören der Innung an; auf Grund seiner langjährigen Erfahrung könne er die Annahme des Gesetzes nur begrüßen. — Schuhmacher Keßler-Stuttgart: Kein Geschäft sei heute so heruntergekommen, wie das der Schuhmacher. Unsere Pflicht sei es, das Handwerk zu erhalten. Kaum 25 % der Lehrlinge besuchen die Fortbildungsschule. Der Schulbesuch und die Lehrlingsprüfung müßten obligatorisch sein. — Bäckermeister Kälberer-Stuttgart: Das Handwerk müsse eine feste Organisation von der Regierung erlangen, um dem Kapital und der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Die württ. Regierung habe sich an die falsche Adresse gewandt, als sie die Gewerbe-Vereine befragte, man hätte die Innungsmeister fragen müssen. Nachdem sich noch verschiedene Redner u. a. auch Landtagsabg. Schrempf an der Debatte zu Gunsten des Entwurfs beteiligt hatten, wurde folgende Resolution mit großer Mehrheit angenommen: „Die heute im europäischen Hof abgehaltene Versammlung stimmt dem von der preußischen Regierung vorgelegten Entwurf im Prinzip zu, weil sie aus Erfahrung weiß, daß so nichts zu Stande kommt und bittet die Württemb. Regierung um Unterstützung des Gesuches im Bundesrat.“ Die wenigen anwesenden Gegner des Regierungsentwurfs konnten nicht mehr zum Wort kommen, da die Zeit, die Versammlung dauerte bis gegen 8 Uhr, zu weit vorgeschritten war und ziemlich lebhaft der Schluß der Versammlung verlangt wurde.

* Stuttgart, 20. Okt. Am 19. Oktober hat der neuernannte Staatsminister der Justiz von Breitling in Gegenwart der hier anwesenden Staatsminister den Eid in die Hände Seiner Majestät des Königs abgelegt.

W. Cannstatt, 20. Oktober. In dem Haldenweinberg der Frau Apotheker Obermilter Witwe wurde laut der Cannstatter Zeit. heute eine Trollinger Traube von seltener Größe geschnitten. Sie wiegt 3 Pfund 330 Gramm.

* Ulm, 19. Okt. Einem recht eigentümlichen Umstand hat man die Entdeckung des mutmaßlichen Mörders des Frln. Selma Reuß zu verdanken. Ein, wie es heißt, aus Sachsen an den Fremdenlegionär Bondora gerichteter Brief ist als unbestellbar zurückgekommen, und beim Oeffnen desselben kam der für den Adressaten höchst verdächtige Inhalt zu Tage. Der Brief soll von einem Freunde des Bondora, einem Friseurgehilfen, geschrieben sein und die Warnung enthalten, noch nicht nach Deutschland zurückzukehren, da „wegen der Geschichte in Ulm“ immer noch Nachforschungen angestellt würden. Auf Grund dessen fand die Verhaftung des Bondora in Saigon statt und aus weiteren bei demselben gefundenen Briefen erst hat sich ergeben, daß derselbe vor jenem am 26. Februar 1893 verübten Mord in Ulm gelebt und sich dann über bayrisches Gebiet geflüchtet hat. Die Photographie eines solchen Briefes, der mit „Richard“ unterzeichnet ist, ist im Schaufenster einer hiesigen Buchhandlung ausgehängt, und das heutige Ausschreiben der K. Staatsanwaltschaft fordert alle, welche Auskunft über die Person des Schreibers geben können, namentlich diejenigen, welche Briefe mit derselben Handschrift oder mit demselben Wappen versehen, besitzen, auf, umgehend Anzeige davon zu machen. Bekanntlich wurde für die Entdeckung des Mörders des Frln. Reuß seinerzeit eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

* (Verschiedenes.) In Großtobel-Burg ist der Gutsbesitzer Sigel daselbst von einem seiner Dienstknechte, dem er eine Zurechtweisung erteilte, durch mehrfache Messerstiche schwer verletzt worden. — Ein Ulmer Kaufmann wurde in voriger Woche von einer Bauersfrau um den Betrag von 100 Mk. geprellt. Die Frau gab sich für die Schwester eines Krämers aus Beimerstetten, eines Kunden des Kaufmanns aus und überbrachte einen gefälschten Brief, in dem ihr Bruder um ein Darlehen von 100 Mk. nachsuchte, da er diese Summe zur vollständigen Bezahlung eines Wagens Mostobst brauche. Die Frau verstand ihre Angaben so glaubhaft zu machen, daß ihr anstandslos die 100 Mk. gegeben wurden. — In Schorndorf durchschoß der Bierbrauer Link auf dem Engelsberg seinem Sohn nach einem Wortwechsel den Oberschenkel. Derselbe wurde alsbald festgenommen. — Nach dem Vernehmen der „Ulmer Ztg.“ wurde ein Ulmer Metzgermeister, der schon seit Jahren Würste an die Garnison liefert, mit 200 Mk. bestraft, weil er Kartoffelmehl in großen Mengen seinen Würsten einverleibte. — In einem der alten, nicht mehr in Gebrauch befindlichen Ziehbrunnen zu Seißen wurde die Leiche eines Kindes, das anscheinend gleich nach der Geburt dorthin geworfen wurde, entdeckt. Um die Leiche heraufzubringen, war es nötig, den Brunnen durch Auspumpen des Wassers zu entleeren. — In Jungingen hat sich am Montag nacht ein Bauernsohn, der am Dienstag früh einrücken sollte, anscheinend aus Furcht vor dem Militär erschossen. — Am Sonntag wurde in Sulz das Fest der Enthüllung des zur Erinnerung an die große Zeit von 1870/71 errichteten Kriegerdenkmals in feierlicher Weise begangen. — In Eßlingen unterhielt ein Dienstmädchen seit etwa 4 Wochen ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mann aus dem Arbeiterstand, der als seine Heimat Heilbronn angab. Am Kirchweih-Sonntag machte das Liebespaar einen Besuch in Deizisau, bei dem Vater des Mädchens, woselbst die Verlobung gefeiert wurde. Am Abend kehrte das Brautpaar überglücklich nach Eßlingen zurück. Am andern Tag machte die Braut durch Zufall die Entdeckung, daß ihr „Liebster“ ein Eßlinger Kind, verheiratet und Frau und zwei Kinder habe. Die Verlobung wurde natürlich sofort rückgängig gemacht. — Am letzten Freitag brannte in Dobel das Wohnhaus des Holzhauers Gustav König bis auf den Grund nieder. — In Elpershofen ist die Scheuer des Köblers Schuh mit allen Vorräten abgebrannt. Das Feuer entstand durch Kinder, welche direkt hinter der Scheuer ein „Feuerle“ machten, um Kartoffel braten zu können. Der Abgebrannte ist nicht versichert. — Wohl selten erwirbt sich ein Diener die Gunst seines Herrn in solch hohem Grade wie der von Möglingen gebürtige Bursche des Hauptmanns G. vom Infanterie-Regiment Alt-Württemberg in Ludwigsburg. Derselbe wurde nämlich unlängst bei seiner Entlassung vom Militär von dem Hauptmann mit einem zwar älteren, aber immerhin noch sehr rüstigen und leistungsfähigen Reitpferd beschenkt, das er freudig schmunzelnd nach Hause führte. — In Dagersheim ist vorige Woche die hintere Mühle abgebrannt. — Von der Strafkammer in Stuttgart wurde der 19jährige Schreiner Albert Kuhnle von Benningen wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

---

* Karlsruhe, 19. Okt. Heute nacht erstach im Beiertheimer Wäldchen der Fabrikarbeiter Gerber nach kurzem Wortwechsel den Kutscher Grimm.

* München, 20. Okt. Die Allg. Ztg. meldet aus Brüssel: Die Independance Belge meldet aus russischer diplomatischer Quelle bestimmt, daß kein geschriebener russisch-französischer Allianzvertrag existiere.

* München, 20. Okt. Am 28. ds. Mts. beginnen vor dem Landgericht die Verhandlungen gegen die erste Abteilung der wegen Haberfeldtreibens Angeklagten. Zunächst sind 50 Angeklagte vorgeladen.

* München, 20. Okt. Der wegen Raubmords verurteilte Berchtold bat um den Besuch eines Priesters und betet fleißig in seiner Zelle den Rosenkranz. Herr v. Pannwitz, sein Verteidiger, ist über den Ausgang des Prozesses so verdrossen, daß er das deutsche Reich verlassen und seinen Wohnsitz in London nehmen will.

* Nürnberg, 18. Okt. Die Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Schuckert stiftete ein Kapital von 300 000 Mk. anläßlich des gestrigen 50. Geburtstags ihres verstorbenen Gemahls. Die Zinsen der Stiftung sollen Knaben und Mädchen von Schuckertschen Arbeitern eine gute Ausbildung in ihrem Berufe ermöglichen.

* Berlin, 19. Okt. Wie die „Ausstellungszeitung“ von absolut wissender Seite meldet, wird der Fehlbetrag der Berliner Gewerbe-Ausstellung sich auf nahezu 1 200 000 Mk. stellen.

* Berlin, 20. Okt. Ueber die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren wird der Voss. Ztg. berichtet, daß die Begegnung einem von dem Zaren geäußerten Wunsche entsprochen habe.

* Berlin, 20. Okt. Die erneute Zusammenkunft der beiden Kaiser von Deutschland und Rußland ist insofern wichtig, als sie für die weitesten Kreise zu Tage treten läßt, daß sich in den beiderseitigen Beziehungen der befreundeten Kaiserhöfe seit dem Besuche des Kaisers Nikolaus II. in Kopenhagen, Balmoral und Frankreich nichts geändert hat.

* Der Entwurf der Militärstrafprozeßnovelle soll nach den „Berl. Pol. Nachr.“ zunächst nicht veröffentlicht werden.

Lesefrucht.

Selig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschließt, einen Freund am Busen hält und mit ihm genießt!

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

„Du glaubst doch nicht, daß ich Dir sagen werde, was ich zu thun beabsichtige.“

„Aber Du wirst mir eine Andeutung geben? Du wirst es mir freistellen, selber meine Verbindung mit ihm zu lösen, ohne — daß er — erfährt —“

Thränen, von dem Uebermaße ihres Aergers erpreßt, die sie für Niemanden, als für sich selbst vergossen hätte, rollten ihre sammetnen Wangen herab.

„Ich verspreche Nichts; ich will nicht einmal über die Angelegenheit verhandeln!“ antwortete er, selbst von diesen so ungewohnten Thränen ungerührt.

„O, Magnus, habe Mitleid — sei barmherzig!“ flehte sie.

„Mitleid?“

Das war Alles, was er sagte; aber es würde unmöglich sein, die Wut, die Verachtung, den unaussprechlichen Abscheu, den er in das einzige Wort legte, zu schildern.

„Du hast Recht,“ beharrte sie wild, „ich verdiene es nicht; ich stehe selbst unter Deiner Verachtung. Aber eben deshalb — weil Du so hoch über mir stehst, vergieb mir und schone mich in meiner Niedrigkeit!“

„Niemals! Schonen wir die Schlange, weil sie kriecht?“

„Nein — o nein! Doch schone mich, Magnus, bei dem Andenken an die Liebe, die Du mir einst widmetest — um meines Gatten willen, der Dein Busenfreund war — um Reginas Willen —“

„Und um meines ermordeten Weibes und Kindes willen — könntest Du hinzufügen —!“ sagte er mit fürchterlichem Sarkasmus.

Mylady wurde plötzlich totenbleich.

„Ermordet!“ wiederholte sie dann mit leiser seltsamer Stimme, indem sie ihm unter ihren langen Wimpern hervor einen flüchtigen, gehässigen, berechnenden Blick zuwarf.

Eine Menge Gedanken stürmten plötzlich auf sie ein, — es war ein betäubender, kaleidoskopartiger Nebel von Möglichkeiten und Zufällen, entsetzlichen Gefahren, schauderhaften Abgründen, die zu übersteigen waren, an deren anderer Seite jedoch ein berauschender Erfolg wartete.

„Ermordet!“ fuhr Sever's Stimme fort — „so sicher von Dir ermordet, als ob Du ihnen selbst den Dolch in's Herz gestoßen hättest. — Die Liebe, die ich Dir einst weihte? Ist es denn möglich, daß ich mir jemals selbst einbilden konnte, ein so herzloses, verbrecherisches, aller Weiblichkeit bares Weib zu lieben? Und wenn ich an sie denke — an meinen süßen Engel, mein unschuldiges, liebendes, kindlich vertrauendes Weibchen, und wie —“

Er brach plötzlich ab, da das übermächtige Gefühl ihm die Stimme raubte.

Sylvia Dare stand noch immer in der stummen Unbeweglichkeit, in die das eine Wort „ermordet“ sie versetzt hatte.

„Gehe mir aus dem Wege!“ sagte er endlich mit befehlender Stimme und Handbewegung.

Ohne ein Wort zu erwidern, trat sie bei Seite, und er verließ das Zimmer.

Mylady blieb in der Mitte des Zimmers stehen, und ihr Gesicht glich dem eines schönen Dämons.

„Nimm Dich in Acht, Magnus Sever!“ flüsterte sie mit erstickter Stimme. „Wenn Du mich zu weit treibst, kann ich Dich vielleicht in einen noch tieferen Abgrund stürzen. Ich muß darüber nachdenken, — ich muß denken — überlegen!“

Sie drückte beide Hände fest an den Kopf, als ob sie so das siedende Chaos in demselben zwingen wollte, ruhig und klar zu arbeiten.

36. Kapitel.

Mißglückt.

Es dauerte einige Minuten, ehe sie sich bewegte; ihre großen Augen starrten fest auf eine Stelle, ihre bleichen Lippen waren zusammengepreßt und ihre schönen Züge so unbeweglich, daß sie jeden Augenblick entsetzlicher anzusehen waren.

„Das wird gehen,“ hauchte sie endlich mit furchtbarem Lächeln — „es wird gehen müssen, wenn mir nichts Besseres einfällt. Er soll sehen, daß mein Biß, wie der der Schlange, mit der er mich verglich, tötlich sein kann, wenn man mich tritt.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

* Laut der „Köln. Volksztg." begnadigte der Kaiser vierzehn wegen Zweikampfs zu dreimonatlicher Festungshaft verurteilte Studierende der Aachener technischen Hochschule und der Bonner Universität zu achttägiger Haft.

* Wir haben schon berichtet, daß Justizrat Levy in Berlin ermordet worden sei, und bleibt uns noch übrig, den Hergang mitzuteilen. Es liegen folgende Einzelheiten vor: Die Ermordung des Justizrats Levy, ist Sonntag früh gegen 6 Uhr erfolgt. Wahrscheinlich mit dem Bäcker, der das Frühbrot bringt, etwa gegen ¾6 Uhr, haben vier Personen das Haus des Justizrates, Mohrenstraße 53, drei Häuser von der Ecke der Friedrichsstraße, betreten. Zwei von ihnen haben auf der Treppe Wache gestanden, die beiden anderen sind durch die Fenster des Treppenflurs in die Glasveranda eingestiegen, von dieser führen Thüren in die einzelnen Zimmer, die unverschlossen waren, und so sind die Verbrecher direkt in das Zimmer gelangt, in dem der Justizrat und seine Frau schliefen. Frau Levy sah, durch laute Rufe aufgeweckt, zwei fremde Männer am Bette ihres Mannes, von denen der eine mit einem Dolchmesser auf ihn losstach. Sie sah, wie ihr Mann sich aufrichtete und aus dem Bett sprang, sie selbst sprang schreiend auf und erhielt dabei Faustschläge und zwei nicht gefährliche Messerstiche. Sie erreichte die Glasveranda und schrie um Hilfe. Eines ihrer Dienstmädchen eilte noch unangekleidet herbei. Der eine Etage tiefer wohnende Hoftapezier Voigt lief unangekleidet ans Fenster und sah, wie die beiden Männer durch die Veranda kamen und sich von da durch das Treppenflurfenster schwangen. Das Dienstmädchen verfolgte sie wie sie ging und stand, war aber, als sie vor dem Hause Droschkenkutscher traf, vom Schrecken so gelähmt, daß sie nicht sprechen konnte. Die Verbrecher entliefen nach der Wilhelmsstraße zu. Justizrat Levy lag in seinem Blute an der Thür seines Schlafzimmers. Er hatte 14 Stiche erhalten und ist unter den Händen der herbeigeeilten Aerzte gestorben. Die Verbrecher, die außer von dem Dienstmädchen und Herrn Voigt auch noch von den erwähnten Droschkenkutschern gesehen wurden, werden als junge Männer von 20 bis 25 Jahren geschildert mit Ueberzieher und Handschuhen. Geraubt ist nichts, sogar Uhr und Portemonnaie des Justizrats, die auf dem Nachttisch lagen, sind unberührt, doch erklärt sich das aus der Eile, mit der die Verbrecher zur Flucht gezwungen waren. Den Abendblättern zufolge setzte der Verein Berliner Rechtsanwälte auf die Ergreifung der Mörder des Justizrats Levy eine Belohnung von 5000 Mk aus.

* Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Rußland, Großfürst Sergius und der Großherzog von Hessen sind heute vormittag 10 Uhr 50 Min. hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm, welcher russische Uniform trug, empfing die hohen Gäste am Bahnhof. Kaiser Nikolaus hatte die Uniform seines preußischen Regiments angelegt. Vom Bahnhof bis zum Schloß bildeten die Truppen Spalier.

* Vom Rhein, von der Nahe und von der Mosel wird Hochwasser gemeldet. Die obere Nahe ist über die Ufer getreten und hat verschiedene Laufbrücken weggerissen. Oberhalb Koblenz sind die Rheinufer überschwemmt. Das Wasser steigt fortwährend. In Ruhrort wurden die unteren Gelände des Nordhafen überflutet. In Köln ist das Wasser um 95 Zentimeter gestiegen.

Ausländisches.

* Rom, 17. Okt. Nach Meldungen aus Eritträa rückt Ras Mangascha mit großen Truppenmassen gegen die Grenze vor. General Baldissera stellte deshalb die Rückbeförderung der Truppen nach der Heimat ein.

* Nach den Meldungen der Triester Blätter hätte der Zar der montenegrinischen Prinzessin Helene, der Braut des italienischen Kronprinzen, eine Million Rubel als Mitgift, außerdem einen Diamantschmuck im Wert von zwei Millionen Franken zugedacht.

* Zu Ehren der Hochzeit des Prinzen von Neapel wird das italienische Rote Kreuz 350 Askaris, denen, wie früher berichtet wurde, auf Befehl des Negus eine Hand und ein Fuß abgeschlagen wurden, künstliche Gliedmaßen überreichen.

* Paris, 19. Okt. Bei Tenay an der Bahnlinie Culoz-Genf verschüttete ein Felssturz das Bahngeleise auf eine Strecke von 400 m; ein Bahnwärterhaus wurde verschüttet. Dem „Matin" zufolge sind 10 Personen verunglückt. Ursache sind die andauernden Regengüsse.

* Konstantinopel, 19. Okt. Eine Bekanntmachung des Großveziers an das Kriegs-Marine- und Polizei-Ministerium besagt, daß die Armenier einen neuen Anschlag planen und beabsichtigten in europäischer Verkleidung in die Hauptstadt einzudringen. Es werden deshalb die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Handel und Verkehr.

* (Weinlese.) In zahlreichen Gemeinden hat die Weinlese am Montag, den 19. Oktober, begonnen, so in Beihingen a. N. und Benningen a. N., Horrheim, OA. Vaihingen, Besigheim, Bönnigheim, Erligheim, Freudenthal, Hohenstein, Station Kirchheim a. N., Hofen, Löchgau, Station Besigheim, Mundelsheim, Walheim (sämtlich im Oberamt Besigheim), Dürrenzimmern, Meimsheim, Neipperg, Schwaigern (sämtlich im Oberamt Brackenheim), Flein und Nordheim bei Heilbronn.

* **(Herbst-Nachrichten.)** Uhlbach, 20. Okt. Lese beginnt heute. Die Trauben sind ausgereift, so daß sich ein guter Mittelwein erwarten läßt. Gewicht 72 Grad. Käufer erwünscht. — Schwaigern bei Heilbronn, 19. Okt. Käufe zu 70 Mk. pr. 3 hl. Der Wein wird besser wie der 1894er. — Eberstadt, 19. Oktbr. Heute wurde der erste Kauf zu 55 Mk. pr. 3 hl abgeschlossen. — Willsbach, 19. Okt. Bis jetzt mehrere Käufe zu 60—75 Mk. Qualität bedeutend besser als erwartet. Gewicht nach Oechsle nach sorgfältiger Auslese 75—83 Grad.

* **(Obstpreise.)** Stuttgart, 19. Okt. Zufuhr auf dem Nordbahnhof 70 Waggon Mostobst. Preis pr. Waggon 1000—1100 Mk., pr. Ztr. Mk. 5.50 bis 6.50. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz 150 Ztr. Mostobst. Preis Mk. 6.20 bis 6.50. — Ulm, 17. Okt. Zufuhr am Bahnhof ca. 20 Wagen. Preis pr. Ztr. Mk. 6.20 bis 6.50, pr. Waggon Mk. 1150 bis 1220.

* **(Hopfenpreise.)** Ellwangen, 17. Oktbr. Heute wurde hier eine Partie Prima Hopfen für 60 Mk. pr. Ztr. verkauft.

Neueste Nachrichten

W Weinsberg, 20. Okt. Gestern Abend lief aus Ammansweiler die telegraphische Nachricht ein, daß dem 40 Jahre alten Jakob Glaser von da die Hirnschale eingeschlagen worden sei. Das Gericht begab sich sofort an Ort und Stelle. Wie verlautet, wollte der Verletzte seinem in Raufhändel verwickelten Kameraden beispringen und hat dann von diesem selbst den für die Gegner bestimmten Schlag erhalten.

W Berlin, 21. Oktbr. Die Nordd. Allg. Ztg. hebt hervor, daß die gestrige Kaisercentrevue lediglich den Charakter der Intimität bewahrte. Es wurde ein Gegenbesuch unseres Kaiserpaares für den Beginn des nächsten Sommers in Rußland verabredet.

⊙ Darmstadt, 21. Okt. Obwohl die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser von Rußland in Darmstadt und der Gegenbesuch des Zaren in Wiesbaden lediglich eine einfache Höflichkeitssache ohne politische Bedeutung ist, wird dieser freundschaftliche Verkehr doch in Frankreich eine etwas ernüchternde Wirkung ausüben, deren Wert durchaus nicht zu unterschätzen ist. Ein politisches Ereignis wäre es im Gegenteil geworden, wenn die beiden Herrscher, durch Zufall so nahe bei einander, sich keine Besuche gemacht hätten.

⊙ Rom, 11. Okt. Die seit länger als einem Jahre abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Portugal, die in dem wegen päpstlicher Einsprache unterlassenen Besuche des Königs Dom Karlos in Rom ihren Ursprung hatten, sind wieder aufgenommen. Der portugiesische Gesandte de Carvalho ist auf seinen Posten in Rom zurückgekehrt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Ball-Seide v. 60 Pfge. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße u. farb. Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Mill. Meter. 4.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Tuch- u. Buxkin-Stoffe.
Stoff zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfennig. | Muster auf Verlangen frco. ins Haus. | **Cheviot** zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfennig.
Große Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- u. Paletotstoffen in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
Oettinger & Cie., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pfennig an per Meter. 10

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Zu frühe Benutzung der Pferde.) Vielfach tritt in der Pferdezucht ein Fehler zu Tage, dessen Beseitigung nicht dringend genug angestrebt werden sollte, nämlich der, daß man die jungen Pferde zu früh, oft sogar schon mit zwei Jahren zu schweren und anhaltenden Arbeiten benutzt. Wenn es auch schwierig ist, genau das Lebensalter und den Ausbildungsgrad des Pferdes zu bestimmen, bei welchem dasselbe ohne Nachteil für die Entwickelung der Arbeiten benutzt werden kann, so darf doch wohl als sicher hingestellt werden, daß durch nichts die jungen Pferde mehr ruiniert werden, als durch zu frühes starkes Arbeiten. Wenn selbst von Anfang an gut genährte Fohlen mit drei und sogar dreieinhalb Jahren noch nicht voll ausgewachsen sind, deshalb selbst dann nicht zu schweren, wohl aber zu leichten landwirtschaftlichen Arbeiten vorteilhaft zu benutzen sind, so ist Arbeiten bei zwei Jahren, und besonders wenn nicht daraus rationelle Pflege vorausging, vollständig zu verwerfen. Wird bei drei Jahren schonend, unter gehöriger Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit verfahren, so sind leichte Arbeiten dann sogar eine sehr wohlthätige Körperübung und fördern die weitere Ausbildung. Bei Tieren von zwei Jahren dagegen erscheint solches als das sicherste Mittel, dieselben in kurzer Zeit total zu verderben. In ländlichen Kreisen entschuldigt man sich nur zu gerne damit, daß die Tiere kräftig, übermütig seien; klagt dafür aber regelmäßig bald über Spat, Gallen und verkrüppelte Füße. Und wird zudem bei der Fütterung, namentlich auch beim Tränken, nicht mit der größten Aufmerksamkeit verfahren, so ist es um die Gesundheit der Tiere und deren volle Entwickelung in kurzer Zeit geschehen. Würde man stets bedenken, daß das in der Jugend gut gehaltene Tier sich vollkommener entwickelt und seine Brauchbarkeiten meistens bis ins späte Alter hinein behält, während das schlecht erzogene schon nach kurzer Zeit unbrauchbar wird, so läge die Sache jedenfalls bedeutend besser.

* * *

* (Das Haarfressen der Fohlen und Kälber und das Wollefressen der Schafe.) Fohlen benagen häufig den Mutterstuten die Schweifhaare, Kälber ziehen sich selbst und anderen jungen Rindern Haare aus, um solche zu verschlingen; es geschieht dies bei Vorhandensein vieler Säure in den Kauwerzeugen. Das Haarfressen wird, sowohl wie das Wollfressen der Schafe und Lämmer, aber auch zur Gewohnheit, zur Untugend und verbreitet sich durch Nachahmen, bei empfundener Langweile besonders schnell unter vielen Tieren einer Viehhaltung. Es ist deshalb nötig, dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Tiere, welche zuerst Haare oder Wolle fressen, einzeln gestellt werden, und daß man die benagten Hautstellen mit übelschmeckenden Dingen (Brechnußtinktur, stinkendes Tieröl, Kresolin- oder Kreolinlösung u. dergl.) einsalbt, den Stall, in welchem Haar- oder Wollnager mit Vieh, welches diese Unart nicht ausübt, zusammensteht, künstlich verdunkelt, damit das Laster sich nicht weiter verbreitet. Sollte einmal karge Fütterung der Schafe das Wollfressen hervorrufen oder dies noch begünstigen, so ist für gehaltreiche, leicht verdauliche Nahrung zu sorgen und Sauglämmer neben der Muttermilch Kuhmilch saufen zu lassen.

* (In der Mauser gut füttern!) Dies möchten wir besonders dem Landmanne zurufen, der vielfach noch der falschen Ansicht zuneigt, daß seine Hühner, wenn sie nicht legen, auch nicht zu fressen brauchen. Die Mauser stellt an die Tiere eine große Anforderung, weil sie in dieser Zeit doppelte Arbeit verrichten müssen: sie müssen ihr Federkleid erneuern und Kraft sammeln für die kommende Legeperiode, müssen daher in dieser Zeit auch doppelt sorgsam gepflegt werden. Man greife während der Mauser recht tief in den Futtersack, besonders auch in den, in welchem sich Bohnenschrot befindet, und werfe am Abend eine Hand voll Futter mehr vor als gewöhnlich, selbst auf die Gefahr hin, daß einige Körner für den anderen Morgen liegen bleiben. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Während man sonst vielleicht bis Februar warten muß, bis man Eier von den alten Hennen bekommt, werden sie bei derartiger Fütterung schon vor Weihnachten mit dem Legen beginnen.

* * *

* (Das Eingehen empfindlicherer Rosen im Winter) hat seinen Grund meistens im Vermodern der Rinde der nicht hinlänglich ausgereiften Herbsttriebe und ungeeignete Bedeckung. Man hüte sich darum vor der Anwendung von Deckmaterial, welches leicht dumpfig und modrig wird, Mäuse sowie anderes Ungeziefer anzieht. Vorerst werde die Krone hinreichend geschützt, doch ist es auch gut, den Stamm, besonders an seiner Biegungsstelle, an welcher er sehr empfindlich ist, ebenfalls zu schützen, und das geschieht in genügender Weise, wenn man ihn mit einer Rinne aus leichtem Brette ganz bedeckt.

Dezember gemacht werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Forstverwaltung Baiersbronn.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 24. Oktober**
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Baiersbronn aus den Abt. Wörnersmisse, Schloßhalde, Spinnenbrunnen und Dachsbau 2259 Nadelholzstämme mit 104 Fm. I., 249 II., 286 Fm. III., 362 Fm. IV., 113 Fm. V. Kl. Langholz; 35 Fm. I., 42 Fm. II., 74 Fm. III. Kl. Sägholz. 123 Rm. Nadelholz-Prügel, 249 Rm. dto. Anbruch. Aus den Gemeindwaldungen (Abt. Baumgarten und Langmiß) 241 Rm. Stockholz.

Gemeinde Aach, OA. Freudenstadt.

Bau-Akkord.

Die für den Neubau der Kirche in Aach erforderlichen Bauarbeiten sollen im Weg des schriftlichen Angebots vergeben werden. Nach dem Kostenvoranschlag betragen die Grabarbeit 180 M., die Maurer- u. Steinhauerarbeit 14450 M., die Gipserarbeit 400 Mk., die Zimmerarbeit 4 700 Mk., die Schieferdeckerarbeit 1 900 Mk., die Schmiedarbeit 300 Mk. Pläne, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen sind auf meinem Bureau zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote, versiegelt und mit der Aufschrift „Kirchenbau Aach" versehen, wollen längstens bis Dienstag den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr an das Schultheißenamt eingereicht werden. Um diese Zeit findet auf dem Rathaus in Aach die urkundliche Oeffnung der Angebote statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Die Zuschlagsfrist ist auf 8 Tage festgesetzt.

Freudenstadt, 20. Okt. 1896.

Oberamtsbaumeister **Kirn.**

Altensteig.

Zum Besten der Abgebrannten in Haiterbach werden

kleine Gaben zu einer Verlosung

dankbar entgegengenommen im Stadtpfarrhause.

Antonie Hetterich.

6000 Mk.

hat in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit auf Martini zum **Ausleihen** parat.

Wer? — sagt

die Exped. d. Bl.

Heilt Asthma und Rheumatismus.

Ich besitze ein erfolgreiches Heilmittel (kein Geheimmittel) und habe dasselbe durch die Schutzmarke „Austreucal" gesetzlich schützen lassen. Selbst veraltete Krankheiten, welche schon einen chronischen Charakter angenommen, sind durch Anwendung dieses Mittels geheilt worden. Allen Leidenden gebe ich kosten- und portofreie Auskunft.

Ottm. Max Prohaska
Klingenthal i. S.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfefferminz-Carmellen

sicherstes Mittel gegen **Apetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei

Fr. Flaig
Conditor in Altensteig.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am

Mittwoch den 28. Oktober d. Js.
von nachmittags 2 Uhr ab

auf dem hiesigen Rathause statt.

Tagesordnung:

1) Publikation der Rechnung vom Jahr 1895
2) Wahlen
3) Sonstige Gegenstände.

Die Rechnung pro 1895 ist den Kassenmitgliedern zur Einsichtnahme auf dem Rathaus aufgelegt.

Kassenvorstand.

Altensteig.

Freiw. Feuerwehr.

Am nächsten

Sonntag den 25. ds. Mts.
nachmittags 2½ Uhr

findet unter Anwesenheit des Herrn Bezirksfeuerlösch-Inspektors die jährliche

Haupt-Probe

statt, wozu **sämtliche 4 Kompagnien** mit voller und blanker Ausrüstung, sowie die Wasser- und Gerätefuhrwerke, vorschriftsmäßig auf das gegebene Signal auszurücken haben. Entschuldigungen können nur in Krankheitsfällen berücksichtigt werden.

Verfehlungen, sowie unentschuldigtes Ausbleiben wird nicht unter **1 Mark** bestraft.

Zugleich wird an 3 Feuerwehrmänner das 25jährige Dienstehrenzeichen mit Diplom übergeben.

Das Kommando.

Photographische Aufnahmen *in Altensteig*

am Sonntag den 25. Oktober ds. Js.

bei jeder Witterung.

Weitere Aufnahmstage werden vor Weihnachten noch sein der **15. November** und der **6. Dezember,** worauf ich gefälligst zu achten bitte

Photograph Holländer.

Altensteig.

Freitag und Samstag

ist wieder

schönes frisches Mostobst

zu haben bei

G. Strobel.

Altensteig.

Mostfässer

ca. 150 Lit. haltend stark im Holz

empfiehlt

Fr. Flaig, Conditor.

Freiburger Früchtenkaffee

aus der Fabrik von

Kuenzer und Cie. in Freiburg Baden

giebt mit **nur wenig** Bohnenkaffee und **ohne Cichorie** ein **nahrhaftes, wohlschmeckendes** Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.

Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.

Nur **ächt Freiburger,** wenn die Pakete in **glanzrosa** Papier und oben wie unten mit dieser Schutzmarke versehen sind.

Zu haben in den **Spezereihandlungen** in Altensteig und Umgebung.

Ziehung unabänderlich am 5. Novbr. 1896.

Stuttgarter Kunst-Ausstellungslose

à **3 Mark, Teil-Lose** à **1 Mark**

empfiehlt — so lange Vorrat

W. Rieker.

Egenhausen.

Eine noch **guterhaltene fahrbare**

Mosterei

haben zu verkaufen

Geschw. **Schnierle.**

Warth.

Unter zwei schönen, jungen, rittfähigen

Farren

setzt einen dem Verkauf aus

Joh. Lutz.

Altensteig.

Ein ordentliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren findet eine Stelle bis Martini.

Wo? — sagt die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige

Küchemagd

und eine

Stallmagd

finden auf Martini gute Stelle.

Zu erfragen

bei der Exped. d. Bl.

Bis Weihnachten findet ein tüchtiger

Oekonomie-Knecht

gutbezahlte Stelle.

Wo? — sagt

die Exped. d. Bl.

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber, Malz und Weizen, wohlschmeckende, **leichtverdaulichste,** nahrhafteste, knochenbildende Kindernahrung und

vollständiges Ersatzmittel der Muttermilch

verhütet **in allen Fällen** Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

¼ Kilo Pak. à 35 Pfg. bei

Fr. Flaig in Altensteig.

Füttern Sie die Ratten & Mäuse

nur mit dem sicher **tötlich** wirkenden

v. Kobe's **Heleolin** Unschädlich für Menschen

und Haustiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Chr. Burghard,** Altensteig; **E. Schaich,** Simmersfeld.

Fruchtpreise.

Nagold, 15. Oktbr. 1896.

Dinkel alter	7 —	6 98	6 80
Dinkel neuer	7 40	6 77	6 50
Weizen	10 —	9 83	9 50
Roggen	8 80	8 61	8 50
Gerste	6 70	6 45	6 —
Haber	8 —	6 07	5 50
Bohnen	— —	5 60	— —

Calw, 17. Oktober 1896.

Dinkel neuer	7 80	7 59	7 50
Haber alter	8 —	7 92	7 80
Haber neuer	5 80	5 65	5 50

Tübingen, 16. Oktober.

Dinkel neuer	14 60	14 15	13 50
Haber neuer	13 30	13 02	12 20
„ „ alter	16 20	16 07	16 —
Gerste	16 —	15 68	15 —

Gestorben in Altensteig:

Den 17. Oktober d. Js.: Anna Maria Christine Roller, geb. Braun, Witwe des Johannes Roller, Webers hier, im Alter von 78 Jahren, 21 Tagen.

(Auswärts:)

Barbara Bertsch, geb. Renz, Nagold; Dr. med. Wilh. Münzinger, prakt. Arzt, Metzingen; Heinrich Zeller, Verlagsbuchhändler, Stuttgart; Otto Bolz, Bierbrauereibesitzer z. Einhorn, Steinbach bei Hall; Friedrich Berger, Gerichtsnotar a. D., Kirchheim u./T.; Georg Billforth, sen., Kunstmüller, Hausen a./Fils.

☞ Der heutigen Nummer des Blattes liegt eine Empfehlungskarte von **F. Hölter & Starke's** Tuchversandhaus, **Schweidnitz** in Schlesien bei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw